



ENERGIE LEITBILD 2035

SEMRIACH FÜR MEHR KLIMASCHUTZ



LIEBE GEMEINDEBÜRGERINNEN, LIEBE GEMEINDEBÜRGER,



Seit 2006 ist die Marktgemeinde Semriach Teil des e5-Programms für energieeffiziente Gemeinden. Diese kontinuierliche Arbeit wurde mehrfach ausgezeichnet und spiegelt unser klares Bekenntnis zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit wider. Mit der Mustersanierung der Volksschule sowie der Neugestaltung unseres Marktplatzes haben wir bereits vorbildhafte Schritte gesetzt.

Die zunehmenden Extremereignisse der vergangenen Jahre zeigen deutlich, wie dringend der Ausstieg aus fossilen Energien und die Reduktion unserer CO₂-Emissionen sind. Daher haben wir unseren Blick nach vorne geschärft und Energieziele bis 2036 definiert. Im Mittelpunkt steht dabei stets der Mensch mit seinen lokalen Bedürfnissen.

Wir wollen effizient mit Ressourcen umgehen, regionale Wertschöpfung durch erneuerbare Energie stärken, Gebäude sanieren, Heizsysteme umstellen, nachhaltigen Tourismus fördern und unsere Wälder klimafit machen. Als Gemeinde gehen wir mit gutem Beispiel voran und verstehen dieses Energieleitbild als klaren Handlungsleitfaden für eine lebenswerte, umweltfreundliche und energieautonome Zukunft.

Dieses gemeinsam erarbeitete Dokument ist ein wichtiger Meilenstein. Es soll uns leiten – und zugleich Motivation sein, dass jede und jeder einen Beitrag leisten kann.

„Wir sind verantwortlich für das, was wir tun, aber auch für das, was wir nicht tun!“

Gemeinsam gestalten wir die Zukunft – im Sinne unserer Kinder und unserer Heimat.

Gottfried Rieger
Bürgermeister

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Semriach, e5 Team
Redaktionsteam: Gottfried Rieger, Michaela Ziegler, Marina Sobitsch, Sigrid Erhart,
Harald Stütz, Martin Moser, Manuela Eisenberger
Fotoquelle: Marktgemeinde Semriach

Mit Unterstützung von



KLIMASCHUTZ- BEKENNTNIS

Wir – der Gemeinderat der Gemeinde Semriach - übernehmen mit dem Beschluss des vorliegenden Energieleitbildes Verantwortung für eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft.

Wir bekennen uns zur Klimaneutralen Gemeindeverwaltung bis 2035, zur Klimaneutralität am gesamten Gemeindegebiet bis 2040, zur Klima- und Energiestrategie des Landes Steiermark und tun in den Bereichen Umweltschutz, Ressourceneffizienz, erneuerbare Energien und Klimaanpassung unser Bestes, um dieses Ziel aktiv mitzugestalten und die Lebensqualität in der Gemeinde Semriach langfristig zu sichern.

KERNAUSSAGEN FÜR DIE ZUKUNFT

- Die CO₂-Emissionen müssen ab 2025 in den Sinkflug gehen. Wir unterstützen das EU-Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2030, um mindestens 55 % zu senken. Unser Ziel ist es, eine fossil-freie Gemeinde zu werden.
- Die kommenden 10 Jahre sind entscheidend für den Erfolg in der Zukunft. Die Zeit zum Handeln ist jetzt.
- Es geht ums Handeln, nicht ums Besitzen von Konzepten. Es ist unser aller Anliegen, unseren selbstgesteckten Zielen auch konkrete Handlungen folgen zu lassen.
- Um den Erfolg und die Qualität des Handelns auf dem Gemeindegebiet abzubilden ist eine laufende Erfolgskontrolle unerlässlich. Das vorliegende Energieleitbild wird als lebendige Strategie laufend evaluiert und nach Beschluss alle 5 Jahre erneuert.

DER KLIMAWANDEL

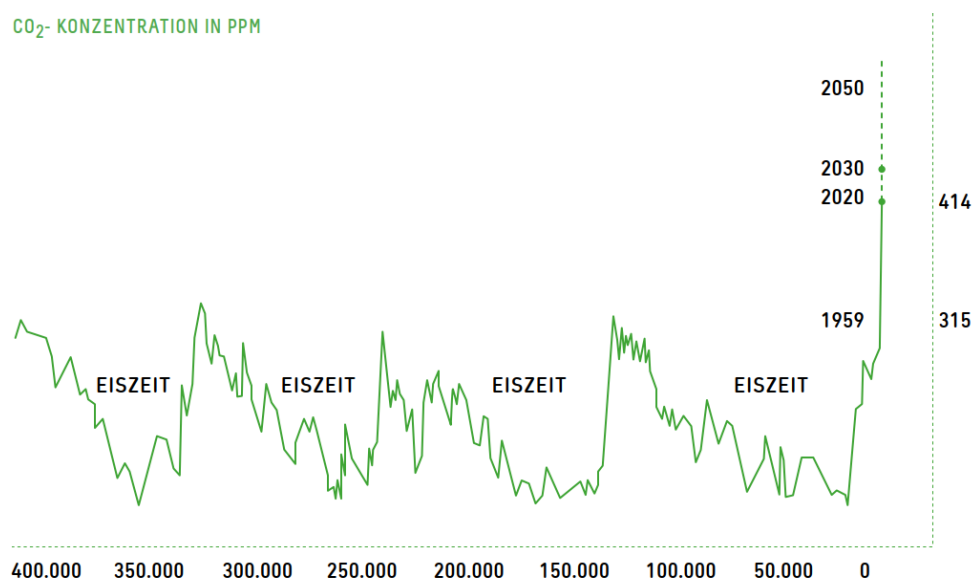
WARUM MACHEN WIR DAS?

Um unser Klima zu schützen und unsere Lebensgrundlagen langfristig zu sichern. Die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft bis spätestens im Jahr 2050 ist unumgänglich. Denn der vom Menschen verursachte Klimawandel bringt nicht nur die Lebensqualität der Menschen in Gefahr, sondern bedroht nach wissenschaftlichem Kenntnisstand zunehmend die Ökosysteme der Erde als Ganzes.

Seit der industriellen Revolution produzieren wir Menschen vermehrt Treibhausgase, welche zur Erwärmung der Atmosphäre beitragen. Verglichen mit anderen Regionen der Erde ist der Alpenraum stärker von der globalen Erwärmung betroffen, so wurde in den österreichischen Alpen bereits ein höherer Temperaturanstieg als im globalen Vergleich gemessen. In Folge des Klimawandels treten Wetterextreme wie Hitzewellen, Dürreperioden oder Starkniederschläge bereits immer häufiger auf und die Dauer der Schneebedeckung (vor allem in mittelhohen Lagen um 1.000 m Seehöhe) wird sich verkürzen. Und eines gilt auch als gesichert: Die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre war in den letzten 400.000 Jahren nicht annähernd so hoch wie heute.

Die Folgen sind Risiken für die heimische Land- und Forstwirtschaft, die Infrastruktur, den Tourismus und die Gesundheit der Menschen, mit starken Auswirkungen auf die Gesellschaft und Wirtschaft als Gesamtes. Um die Schäden in Zukunft so gering als möglich zu halten und den Temperaturanstieg zu begrenzen, gilt es sofort zu handeln und die Treibhausgasemissionen stetig zu senken. Die Anstrengungen und Kosten für die Umsetzung der Energiewende und des Klimaschutzes heute sind jedenfalls deutlich geringer als durch den Klimawandel bedingte Schäden und Anpassungsmaßnahmen morgen.

CO₂- KONZENTRATION IN PPM



DIE KLIMAZIELE

Mit dem Pariser Klimaabkommen einigte sich die internationale Gemeinschaft darauf, den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen und die Anstrengungen zu intensivieren, um einen Temperaturanstieg von gar 1,5 °C nicht zu überschreiten.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten haben sich klar zu diesen Zielsetzungen bekannt und verfolgen das Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden. Somit sollen im Jahr 2050 so gut wie keine Treibhausgase mehr ausgestoßen werden. Die verbleibenden Restemissionen müssen dann durch Prozesse ausgeglichen werden, die Treibhausgase aus der Atmosphäre entfernen, insbesondere durch nachhaltig bewirtschaftete Wälder und Böden. Als Zwischenziel legte die EU fest, ihre Emissionen bis 2030 gegenüber dem Jahr 1990, um mindestens 55 % zu senken. Mit dem „Green Deal“ hat die Europäische Union im Jahr 2019 eine Strategie veröffentlicht, um Europa bis ins Jahr 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt zu machen. Österreich hat ebenfalls ambitionierte Klimaziele für die kommenden Jahrzehnte ausgerufen und möchte bis spätestens 2040 Klimaneutralität erreichen.

DIE GEMEINDE SEMRIACH SCHLIESST SICH DIESEN ZIELSETZUNGEN AN UND SETZT DIE NÖTIGEN MAßNAHMEN, UM SICH SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR FOSSILFREIEN GEMEINDE ZU ENTWICKELN.

WAS BEDEUTET DAS?

Fossile Energieträger gehören der Vergangenheit an. Sie werden daher konsequent und sukzessive durch erneuerbare Energien ersetzt. Durch eine verbesserte Energieeffizienz und einen klimabewussten Lebensstil verbrauchen wir schlussendlich auch weniger Energie und Ressourcen. Wir werden auch wieder in Kreisläufen wirtschaften. Unsere Mobilität sanft und elektrisch gestalten. Jedes Haus zum Kraftwerk machen. Verstärkt die Sonne als Energiequelle nutzen. Die Landwirtschaft nachhaltiger gestalten und Lebensmittel konsumieren, die auf gesunden und fruchtbaren Böden wachsen. Wir dürfen auf diesem Weg niemanden zurücklassen und müssen ihn leistbar gestalten. Wir wollen Vorbild sein und mit einer guten Portion Optimismus zur Tat schreiten.

WIE KOMMEN WIR DAHIN?

Nur gemeinsam. Die Gemeinde Semriach ist Mitglied des *e5-Programms für energieeffiziente Gemeinden, Teil der Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Graz-Umgebung und Klimawandelanpassungsregion (KLAR!)* Graz-Umgebung Nord und arbeitet konsequent für mehr Klimaschutz und an der Umsetzung der Energiewende. Mit dem vorliegenden Energieleitbild definieren wir unsere Grundwerte und den Rahmen unserer Klimapolitik bis 2035. Wir legen Strategien und Maßnahmen fest, um die internationalen und nationalen Klimaschutzziele bestmöglich zu unterstützen und unseren Weg hin zu einer fossilfreien Gemeinde zu beschreiten. Um dieses Ziel auch zu erreichen, braucht es das Miteinander und den Willen von uns Allen, die wir auf den unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Ebenen tätig sind. Schlussendlich sind es aber die vielen großen und kleinen Entscheidungen einer und eines jeden Einzelnen, die uns zum Erfolg führen werden.

BAUEN UND SANIEREN



VISION

Wir bauen auf Nachhaltigkeit!

Themenfeld		Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
B1	Neubau und Sanierung kommunaler Gebäude nach hohen energetischen und ökologischen Standards	Neubauten und Sanierungen von gemeindeeigenen Gebäuden werden vom Konzept bis zur Umsetzung energetisch und ökologisch nach einem sehr guten Standard ausgeführt (klimaaktiv Silber). Als Zielvorgabe gilt es den Heizwärmebedarf Ref RK im Neubau 20-34 kWh/m²a und in der Sanierung 28-44 kWh/m²a nicht zu überschreiten. Die Gebäude sollen auf klimaschonende Technologien umgerüstet werden.	Eine Neubau- und Sanierungsrichtlinie regelt unsere Baustandards. Wir beschließen für unsere Gemeinde den klimaaktiv Silber Standard für Sanierung und den klimaaktiv Gold Standard für Neubau.
B2	Raus aus Öl und Gas	Das Ende fossiler Brennstoffe im Neubau und bei Sanierungen ist eingeleitet. Raus aus Öl und Gas ist unser erklärtes Ziel. Beim Heizungstausch gilt: Fossil raus – Zukunft rein!	Mit entsprechenden Förderlinien, Technologieoffenheit und entsprechend forcierter Öffentlichkeitsarbeit (Kampagnen, Postwürfe, Veranstaltungen etc.) unterstützen wir dieses Ziel.
B3	Nachhaltiges Bauen und Sanieren im Privatbereich	Qualitätsvolles und zukunftsfitte Bauen und Sanieren wird zum sichtbaren Thema in der Gemeinde. Ziel ist es, eine nachhaltige Bau- und Sanierungskultur zu etablieren. Die Gemeinde unterstützt das Ziel, eine Sanierungsrate von 3% zu erreichen.	Wir unterstützen Bauleute durch Informationen und prüfen die geforderten Einreichunterlagen konsequent. Wir geben Bauwerber:innen die Ratgeber des Landes Steiermark weiter. Wir setzen weiterhin auf regelmäßige Energieberatungsangebote durch zertifizierte Energieberater:innen des Netzwerk Energieberatung Steiermark sowie Expertenvorträge in Zusammenarbeit mit der KEM Graz-Umgebung.

B4	Bauträger und professionelle Investoren	Die Gemeinde setzt sich bei Wohnbauträgern und professionellen Investoren für eine nachhaltige Bau- und Sanierungskultur ein und trifft entsprechende Vereinbarungen und Vorgaben, die über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehen (z.B. Energiekennwerte, Energieversorgung, Mobilitätsrelevante Aspekte wie Fahrradabstellanlagen, Sharing-Konzepte, Lastenräder etc.).	In konkreten Gesprächen kommunizieren wir unsere Vorstellungen hinsichtlich nachhaltigen Baustandards.
B5	Energieraumplanung	Die Instrumente und Möglichkeiten der Energieraumplanung werden ausgeschöpft und in geeigneter Weise festgelegt. Bei Widmungen von neuen Bauflächen soll eine nachhaltige Erschließung, im Hinblick auf Aufenthaltsqualität, Nutzung erneuerbarer Energieträger, Nutzung von Fernwärme, Energieeffizienz und sanfte Mobilität berücksichtigt und geprüft werden.	Das Sachbereichskonzept Energie (SKE) ist bereits umgesetzt. Die Gemeinde ist bemüht hier immer am neuesten Stand zu bleiben. Bei der Überarbeitung des Bebauungsplanes bzw. bei der Erstellung von Teilbebauungsplänen werden energetische und ökologische Kriterien berücksichtigt (siehe Vorrangzonen laut SKE wie z.B. Verdichtung nach innen).
B6	Reduktion des Bodenverbrauchs und Zersiedelung	Wir folgen dem Prinzip eines sparsamen Umgangs mit Grund und Boden. Eine Siedlungsentwicklung nach innen wird dabei forciert. Eine Zersiedelung an den Rändern wird vermieden. Dieser Grundsatz spiegelt sich in unserer Flächenwidmung konsequent wider und ist bereits gelebte Praxis. Die Bodenversiegelung bei Parkplätzen wird stark eingeschränkt. Durchlässige Alternativen werden gesucht.	Lange Wege gilt es grundsätzlich zu vermeiden. Keine Umwidmungen an der Peripherie.
Maßnahmen der Klimaneutralen Gemeindeverwaltung			
B7	Energiemanagement	Die langjährige und gelebte Praxis mit der Energiebuchhaltung in der Gemeinde soll weitergeführt werden.	Erfahrungen aus dem Projekt „Klimaneutrale Gemeindeverwaltung“ werden in den Prozess integriert.

ENERGIE



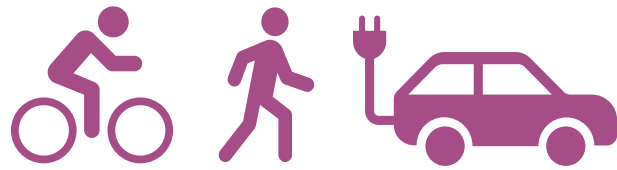
VISION

Wir setzen auf erneuerbare Energien!

	Themenfeld	Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
E1	Vorrang für erneuerbare Energien	Durchgängige Förderung und Bevorzugung erneuerbarer Energien auf allen Feldern und Gestaltungsmöglichkeiten der Politik. Die Gemeinde wird in der Öffentlichkeit als Vorreiterin im Bereich Klimaschutz wahrgenommen.	Öffentliche Flächen für den Ausbau (z.B. Photovoltaik und Solarthermie) werden gesichert. Bereits versiegelte Flächen bzw. Gebäude werden vorrangig herangezogen.
E2	Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien	Bis 2040 werden auf dem Gemeindegebiet keine fossilen Brennstoffe mehr für Heizzwecke verwendet (z.B. Biomassewärmernetze, Solarthermieanlagen sollen Gebäude mit Wärme versorgen sowie PV-gespeiste Wärmepumpen).	Wir kennen unsere Potenziale und wissen, wie wir diese in Wert setzen (z.B. durch Ressourcenzbewirtschaftungskonzepte und Machbarkeitsstudien) beim Erlass des Bebauungsplanes. Dort wo möglich und sinnvoll soll ein Ausbau von Wärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energieträger in bestehenden und neuen Siedlungsgebieten geprüft werden (siehe vorhandenes SKE). Die Gemeinde informiert mit Expertenvorträgen und Energieberatungen die Bevölkerung zum Thema alternative Wärmeversorgung.
E3	Stromversorgung aus erneuerbaren Energien	Wir wollen die Ökostromerzeugung nach unseren Möglichkeiten steigern und unsere wirtschaftlich darstellbaren Potenziale ausschöpfen. Die Prüfung von Speichermöglichkeiten soll dabei mitgedacht werden. Die Gemeinde setzt weiterhin auf Umweltzeichen 46 zertifizierten Strom.	Machbarkeitsstudie für Wasserkraftnutzung und Abwassernutzung ist bereits erfolgt. Entwicklungen bei Speichertechnologien werden im Auge behalten.
E4	Photovoltaikausbau auf dem Gemeindegebiet	Volle Sonnenkraft voraus! Ein massiver Ausbau der Photovoltaik ist unser erklärtes Ziel. Langfristig soll	Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich PV-Nutzung und Verknüpfung verschiedener

		auf allen potenziell geeigneten Dachflächen im Privatbereich, in Gewerbe und Industrie, im Tourismus und in der Landwirtschaft Sonnenstrom erzeugt werden. Bis 2030 soll ein umfassender Ausbau erreicht werden.	Anwendungsfelder (Bidirektionales Laden, Speichermöglichkeiten wie z.B. PV-Kampagnen zu Potenzialen, PV-Infoabende etc.).
E5	Energiegemeinschaften	Die Förderung/Gründung und Etablierung erneuerbarer Energiegemeinschaften ist fester Bestandteil unserer Photovoltaikstrategie. Möglichst viel Strom wird lokal erzeugt und auch lokal verbraucht. Der Gemeinde kommt hier eine besondere Rolle zu.	Die kommunalen Stromerzeugungsanlagen sind in der von der Gemeinde initiierten Energiegemeinschaft zusammengefasst. Diese ist öffentlich und steht der Bevölkerung zur Verfügung.
E6	Versorgung der gemeindeeigenen Gebäude mit erneuerbarem Strom & erneuerbarer Wärme	Unsere Gemeindegebäude werden ausschließlich mit erneuerbaren Energien versorgt (Strom & Wärme). Alle fossilen Heizsysteme werden durch erneuerbare Systeme ersetzt. Bis Ende 2026 sind wir ölfrei.	Erhebung der Gebäude mit Öl- und Gasversorgung (keine vorhanden) bereits erfolgt. Planung des "Ausstiegsszenarios" im Hinblick auf soziale Aspekte (keine Mieterhöhungen aufgrund des Heizungstauschs).
E7	Ausbau der Photovoltaik auf Gemeindegebäuden	Alle geeigneten Flächen von Dächern wurden bereits mit PV-Anlagen bestückt. Die Nutzung der Fassadenflächen der Gemeindegebäude sollen geprüft und bei Bedarf durch PV ergänzt werden.	Wir erstellen einen Ausbauplan für Fassaden sowie Speicherlösungen inkl. Kostenschätzung. Ausbau der geeigneten Dachflächen ist bereits erfolgt.
E8	Energieeffizienz, Energiedatenerhebung und Energiebilanzierung	Der Energieverbrauch kommunaler Gebäude und Anlagen wird gesenkt und die Energieeffizienz erhöht. Wir wissen, wo wir stehen. Um unsere Fortschritte darstellen zu können, ist eine regelmäßige Energiedatenerhebung unerlässlich.	Durch die bereits laufend geführte Energiebuchhaltung werden Einsparungspotenziale erkannt und Verbesserungsmaßnahmen gesetzt. Zusätzliche Hilfestellung erfolgt hier durch die KEM.
E9	Bereitstellung der finanziellen Mittel	Die finanziellen Mittel für Energie- und Klimaschutzmaßnahmen werden projektbezogen bereitgestellt. Die laufenden Kosten werden fix im Budget verankert.	Fortlaufende Betrachtung nach Maßgabe des Budgets.
E10	Energieeffiziente und naturverträgliche, öffentliche Beleuchtung	Die Energieeffizienz der Straßenbeleuchtung wird laufend erhöht und optimiert. Bis spätestens 2030 sind alle Lichtpunkte nach Möglichkeit auf LED umgestellt. Die Lichtverschmutzung soll auf ein Minimum reduziert werden. Eine Vereinheitlichung der öffentlichen Beleuchtung soll zudem erreicht werden.	Bestandserhebung der Straßenbeleuchtung und jährliches Energiekostenmonitoring. Die Errichtung und Sanierung soll sich an den Kriterien der Lichtverschmutzung und Energieeffizienz orientieren. Teilabsenkung der Straßenbeleuchtung ist geplant.

MOBILITÄT UND VERKEHR



VISION

Ländlich, aber offen für alternative Mobilitätsansätze!

	Themenfeld	Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
M1	Nachhaltige Mobilitätskultur und Barrierefreiheit schaffen	Der Mensch steht im Mittelpunkt zukünftiger Verkehrsplanungen. Wir wollen den öffentlichen Raum attraktiveren und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Der Verkehrsraum soll für alle Verkehrsbeteiligten fair verteilt sein und das Miteinander steht im Vordergrund. Barrieren für Personengruppen mit Mobilitätseinschränkungen werden abgebaut. Die Mobilitätsangebote sind gut aufeinander abgestimmt.	Bei der gestalterischen Umsetzung des Marktplatzes wurde auf diese Ziele gesetzt (barrierefrei und shared space) und diese werden weiterhin verfolgt.
M2	ÖPNV stärken	Die Gemeinde setzt sich für eine laufende Verbesserung des Angebots und der Qualität des öffentlichen Verkehrs ein. Die Nutzung von Bus und Bahn in Verbindung mit dem Anrufsammeltaxi wird zu einer attraktiven Alternative zum PKW auch an schulfreien Tagen und Tagesrandzeiten. Auch die Haltestelleninfrastruktur wird auf den neusten Stand gebracht und besonders nutzungsfreundlich gestaltet.	Kauf von ÖV-Tickets (Klimaticket Steiermark/Österreich) sollen weiterhin finanziell gefördert werden und Bereitstellung von übertragbaren Klimatickets beibehalten und intensiv kommuniziert werden.
M3	Bedarfsgerechte und flexible Lösungen	In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund sowie weiteren Kooperationspartner:innen werden stetig Verbesserungen des Angebots der öffentlichen Verkehrsmittel erarbeitet.	Wir motivieren die Bevölkerung zum Gehen, zum Radfahren und zur Verwendung öffentlicher Verkehrsmittel bzw. von Car-Sharing Modellen. Die Anschaffung von Zweifahrzeugen in Familien soll dadurch reduziert werden, die Anschaffung von E-Bikes wird unterstützt. Das E-Car-Sharing wird in Semriach seit 2016 erfolgreich umgesetzt. Regelmäßige Teilnahme an Initiativen wie der Mobilitäts-

			woche, Bereitstellung und Durchführung von Kinder- und Jugendangeboten wie dem Natur Bikepark und der Mountain Challenge.
M4	Sicher und CO₂-frei zur Schule	Der Großteil der Kinder und Schüler:innen kommt mit dem Schulbus oder Kindergartenbus, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Roller zu Schule bzw. Kindergarten.	Die Gemeinde engagiert sich für die Sensibilisierung der Kinder, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in Kooperation mit der Schule durch Maßnahmen wie der Teilnahme an der Europäischen Mobilitätswoche, Klimameilen Kampagne, Besprechung auf Elternabenden etc. Die Gemeinde organisiert im Rahmen der Möglichkeiten Schul- und Kindergartenbus. In Kooperation mit der AUVA wurden Schulwegpläne erarbeitet bzw. aktualisiert.
M5	Rad- und Fußverkehr fördern	Der Anteil des Rad- und Fußverkehrs soll insbesondere im Alltags-, aber auch im Freizeitverkehr erhöht werden. Der Ausbau qualitätsvoller und barrierefreier Infrastruktur für sanfte Mobilität hat höchste Priorität und wird in allen Raumplanungsverfahren konsequent mitbearbeitet. Zudem wird in der Bevölkerung Bewusstsein für die zahlreichen Vorteile von Radfahren und zu Fuß gehen geschaffen und die Begeisterung für sanfte Mobilität geweckt.	Die Gemeinde fördert den Ankauf von E-Bikes und Falträdern. Fahrsicherheitstrainings werden im Rahmen der Fahrradprüfung und beim Sommerprogramm angeboten. Der neu errichtete Natur Bike Park motiviert die Kinder und Jugendlichen zusätzlich zum Radfahren.
M6	Infrastruktur für Rad- und Fußverkehr ausbauen	Infrastrukturausbau für den Rad- und Fußverkehr im Rahmen der Möglichkeiten (Abstellanlagen, Tempo 30, Begegnungszone Marktplatz, Fahrradserviceboxen etc.)	Am Marktplatz wurde eine Begegnungszone mit Fahrrad-servicestation und Abstellanlagen (mit Lademöglichkeit für E-Bikes) errichtet. Weitere Fahrrad-abstellanlagen werden laufend angeschafft (z. B. Mittelschule, Freibad).
M7	E-Carsharing	Ein E-Carsharing wurde bereits 2016 installiert. Die Auslastung soll kontinuierlich gesteigert werden.	Ein neues E-Carsharing Auto wurde 2025 angeschafft. Die Bewerbung erfolgt laufend.
M8	Gute Rahmenbedingungen für Elektromobilität	Wir als Gemeinde unterstützen weiterhin den Umstieg auf Elektromobilität.	Die Ladeinfrastruktur (Marktplatz, VS) wird laufend und bedarfsgerecht angepasst. Die Bevölkerung wird über neue Förderungen seitens Bund und Land informiert.

M9	Gemeinde-Fuhrpark effizient und umweltschonend umrüsten	Unser Ziel ist es, Schritt für Schritt unseren Gemeindefuhrpark auf effiziente Antriebe umzustellen.	Alternativenprüfung bei jedem Fahrzeugkauf: Bei Neuanschaffungen werden E-Fahrzeuge priorisiert und wenn möglich Gebrauchtfahrzeuge beschafft.
M10	Barrierefreiheit verbessern	Die Barrierefreiheit wird kontinuierlich verbessert.	Bei Neuerrichtung und Sanierungen wird Barrierefreiheit geschaffen (Beispiel Marktplatz).
M11	Verkehr im Tourismus	Die Anzahl der Tourist:innen und Tagesgäste, welche mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, steigt.	In Kooperation mit dem Verkehrsverbund werden geeignete Anreize gesucht. Zusätzliche Busverbindungen am Wochenende und vormittags unter der Woche wurden installiert. In der Gemeinde steht auch das FLUX zur Verfügung.
M12	Parkraum	Gezielter Ausbau der Parkrauminfrastruktur ohne weitere Versiegelung.	Notwendige, zentrumsnahe Parkplätze werden errichtet, vorzugsweise kommt Sickerpflaster zum Einsatz (z.B. Volksschule).
Maßnahmen der Klimaneutralen Gemeindeverwaltung			
M13	Dienstreisen nachhaltiger gestalten	Anpassung der Dienstreiserichtlinie.	Dienstreisen sind mit dem E-Car-sharing Auto der Gemeinde durchzuführen, wenn dieses frei ist. Übertragbare Klimatickets stehen den Mitarbeitenden zu Verfügung. Online-Teilnahme bei Fortbildungen wird priorisiert. Treibhausgasmonitoring von Dienstreisen wird eingeführt.
M14	Fahrrad attraktiver für Mitarbeitende gestalten	Rahmenbedingungen für Fahrradfahrende schaffen.	Der Außendienst der Gemeinde nutzt bereits ein E-Lastenrad (Tuk Tuk).

LEBEN UND WIRTSCHAFTEN



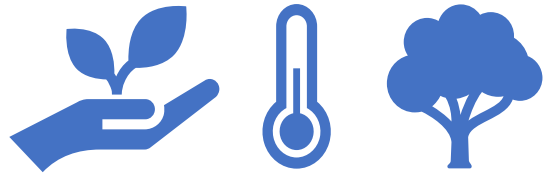
VISION

Füreinander für ein gutes Miteinander!

	Themenfeld	Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
L1	Erhalt und Steigerung der Lebensqualität	Die Steigerung der Lebensqualität in unserer Gemeinde über alle Bereiche ist der Grundsatz unserer politischen Arbeit. Um diese langfristig zu sichern, ist Klimaschutz und eine zukunftsfitte Energiepolitik ein wesentlicher Beitrag.	
L2	Die Bevölkerung mitnehmen	Auch Beteiligung ist eine erneuerbare Ressource, die wir nutzen möchten.	Bürger:innenbeteiligungsprozesse bei wichtigen Entscheidungen mitdenken.
L3	Bewusstseinsbildung	Eine gut informierte Bevölkerung ist die Grundlage für alle Veränderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. Durchlaufende und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit wollen wir das Bewusstsein für Herausforderungen schärfen, Lösungen aufzeigen und zur Mitgestaltung einladen.	Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeindezeitung und Sozialen Medien zu klimaschutzrelevanten Themen.
L4	Förderung des freiwilligen Engagements sowie Kooperationen mit Vereinen	Wir stehen in gutem Kontakt zu unseren Vereinen und wollen sie auf dem Weg mitnehmen. Das freiwillige Engagement im Bereich Klimaschutz wollen wir gezielt fördern.	Wir unterstützen unsere Vereine bei der Umsetzung von Green Events durch Informationen und finanzielle Anreize (z.B. Verleih von gemeindeeigenem Mehrweggebinde, Bänke, Tische etc. bei Vereinsfesten, Dankeschön für das Mitwirken beim Frühjahrsputz).
L5	Kooperationen mit der lokalen Wirtschaft	Wir sensibilisieren lokale Unternehmen, die Landwirtschaft, Vereine und Organisationen und binden sie als Multiplikator:innen ein.	Wir unterstützen die heimischen Betriebe bei der Ausgestaltung von Maßnahmen im Bereich erneuerbaren Energien und Klimaschutz und setzen uns für die

			Entwicklung gemeinsamer Projekte ein. Beispiele: Regionalgeld, Wirtschaftsförderung, Landwirtschaftsförderung, Förderung für ökologische Beschaffung und landwirtschaftliche lokale Produkte. Informationsveranstaltungen für Betriebe zu energierelevanten Themen (Photovoltaik, Beleuchtung, Förderungen, E-Mobilität etc.)
L6	Nachhaltiger Tourismus	Die Umweltbelastung des Tourismus soll so gering wie möglich sein. Unberührte Natur ist unsere wichtigste Ressource, die es zu erhalten gilt.	Neu entstehende Tourismusprojekte werden nach diesen Kriterien bewertet. Wir unterstützen sanften Tourismus mit den bestehenden, gut ausgebauten und beschilderten Wanderwegen.
L7	Lokale Nahversorgung	Der Absatz von lokalen, nachhaltigen Produkten soll weiter gesteigert werden. Gute Nahversorgungsmöglichkeiten sollen erhalten bzw. ausgebaut werden.	Nach Möglichkeit unterstützt die Gemeinde bei der Vermarktung von lokalen Produkten. Die Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran (Kauf von Geschenken bei den lokalen Anbietern). Unterstützung des Vereins „Heute für Morgen“.
L8	Suffizienz Maßnahmen	Weniger ist mehr. Die Gemeinde fördert in ihrem Handlungsspielraum nachhaltige Lebensstile und Konsummuster. Auch Ansätze der Sharing-Economy sollen nach Möglichkeit unterstützt und gefördert werden.	Wir veranstalten regelmäßige Repair Cafés, unterstützen bei Flohmärkten und stärken dadurch das Bewusstsein für Second-Hand und Re-Use.
L9	Nachhaltige Beschaffung	Als öffentliche Hand nehmen wir eine Vorreiterrolle ein und beschaffen unsere Produkte und Waren nach nachhaltigen Qualitätskriterien.	Die Gemeinde beschäftigt sich mit dem Thema Beschaffung über das Projekt "klimaneutrale Gemeindeverwaltung". Hier wird die Treibhausgasbilanzierung durchgeführt. Bei Produkten und Dienstleistungen werden die Kriterien des „Österreichischen Aktionsplan für nachhaltige Beschaffung“ berücksichtigt. Mitarbeitende werden im Bereich ökologische Reinigung geschult.

KLIMAANPASSUNG UND UMWELT



VISION

Wir sind klimafit und umweltbewusst!

Themenfeld		Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
K1	Umweltschutz und Biodiversität	Die Qualität der Natur- und Kulturlandschaft soll über Generationen hinweg erhalten bleiben bzw. gesteigert werden. Der Schutz der Böden, der Gewässer und der Artenvielfalt haben höchste Priorität und wird in der Ausgestaltung der Gemeindepolitik in allen Bereichen mitberücksichtigt.	Neophytenaktionstag in Planung.
K2	Erhalt der Grünflächen und Schaffung neuer, klimafitter Grün- und Freiräume	Wertvolle Grünflächen werden in ihrer jetzigen Form erhalten.	Gemeindeeigene landwirtschaftliche Nutzflächen werden bevorzugt an Bio-Landwirte verpachtet. In der Grünraumpflege wird auf ökologische Maßnahmen geachtet. Eine "Natur im Garten" Förderung für die Privatgarten-Plakette ist aktuell im Förderkatalog der Gemeinde verankert. Mitarbeitende werden laufend geschult.
K3	Anpassung an den Klimawandel	Wir schätzen die Folgen des Klimawandels für unser Gemeindegebiet richtig ein, kennen die Risiken und wissen, in welchen Themengebieten Anpassungsmaßnahmen von besonderer Relevanz sind (Forst- und Landwirtschaft, Naturgefahren und Katastrophenschutz, Naturschutz und Biodiversität).	Im Rahmen einer Klimafolgenabschätzung wird der Klimawandelanpassungsbedarf erhoben und entsprechende Maßnahmen gesetzt. Dies erfolgt im Rahmen der Teilnahme an der KLAR Region GU-Nord.
K4	Sparsamer Wasserverbrauch	Der unschätzbare Wert von Wasser ist uns bewusst. Daher pflegen wir einen dementsprechend sparsamen Umgang mit der Ressource Wasser und tragen diese Einstellung auch in die Bevölkerung. Die Nutzung und Aufbereitung von Regenwasser und die Nutzung als Brauchwasser soll gefördert werden.	Im Zuge der Energiebuchhaltung wird der jährliche Wasserverbrauch der kommunalen Gebäude ermittelt und Maßnahmen zur Effizienzverbesserung der Wasserverwendung gesetzt. Gesammeltes Regenwasser soll

			aufbereitet werden und als Brauchwasser eingesetzt werden. In der Bevölkerung werden Bewusstseinsbildungsmaßnahmen gesetzt. Die Landesförderung für die Errichtung von Regenwasserzisternen wird aktiv beworben.
Maßnahmen der Klimaneutralen Gemeindeverwaltung			
K5	Treibhausgasmonitoring	Ein regelmäßiges Treibhausgas-Monitoring und die Erstellung einer Emissionsbilanz sind zentrale Grundlagen für einen wirkungsvollen Klimaschutz. Ziel ist es, Transparenz über die aktuelle Treibhausgasemissionen zu schaffen, Fortschritte messbar zu machen und fundierte Entscheidungen für zukünftige Maßnahmen zu ermöglichen.	Die kontinuierliche Erfassung und Bewertung von Emissionen (im EBO) soll die Verantwortung und das Bewusstsein für klimarelevantes Handeln innerhalb der Gemeinde stärken.

KOMMUNIKATION & MARKETING



VISION

Red ma Miteinander!

	Themenfeld	Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
K1	Bürgerbeteiligung und Information	Forcierung der aktiven Bürgerbeteiligung. Forcierung der Bürgerinformation.	Organisation z.B. von regelmäßigen und themenbezogenen Stammtischen (z.B. EEG), Ortsteilgespräche. Infoabende, Nutzung von entsprechenden Informationsmedien wie z.B. Semriacher Berichte und Bürgermeisterinformation.
K2	Förderinformationsdrehscheibe für Energie- und klimarelevante Themenfelder	Aufbau und fortlaufende Wissens- und Bewusstseinsbildung zur Hilfestellung bei Förderungsthemen.	Fortlaufende Klima- und Energieberatung. Informationsveranstaltungen in Kooperation mit der KEM und KLAR (Klimasprechstunden) und dem Energieberater:innennetzwerk des Landes Steiermark.
K3	Mittel und Medien zur Informationsverbreitung	Sichtbarmachung der laufenden e5-Aktivitäten.	Regelmäßige Bespielung des e5-Reiters auf der Gemeindehomepage. Regelmäßige Informationen via vorhandener Gemeindemedien (wie z.B. Semriacher Berichte und Bürgermeisterinformation, Homepage, App). Strategie zur verbesserten Kommunikation: - Bilder / Videos erstellen für Nachberichterstattung (z.B. FB und Instagram "Semriach do bin i gern") - Vereine einbinden - Bespielung des Schaukastens im Eingangsbereich des Gemeindeamtes zu Klima- und Energiethemen

K4	Kommunikation in Kooperation mit der KEM und KLAR	Gegenseitige Nutzung von Synergien von überschneidenden Themen zwischen e5, KEM und KLAR Aktivitäten.	Schulprojekte über KEM/KLAR einbinden (z.B. Klimaschulprojekt) z.B. Abfrage in den Schulen, warum Kinder mit dem Auto in die Schule gebracht werden und nicht CO2 sparsam? Regelmäßige Kommunikation zu Sachthemen, z.B. E-Autos, Balkonkraftwerk, Wärmeerzeugung usw.
K5	Mitwirken und Vernetzung bei überregionalen Initiativen	Kontinuierliche Weiterentwicklung der Vernetzung und des Austausches mit anderen Gemeinden und Stakeholdern.	Teilnahme am Langen Tag der Energie, Gemeindekonferenz, Nutzung von Angeboten über das Gemeindeservice und der Energie Agentur Steiermark (Webinare, Gemeindetische, etc.)

LEUCHTTURMPROJEKTE



Leuchttürme	Kurzbeschreibung
Leuchtturmprojekt 1:	Marktplatz Neugestaltung oberer Teil
Leuchtturmprojekt 2:	Bike Park Inwertsetzung

Indikatoren

Folgende Indikatoren werden im Zuge des e5-Audits im 4-Jahresrhythmus erhoben um die erfolgreiche Arbeit der Gemeinde in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Mobilität und Klimaschutz messbar zu machen.

Im Zuge der laufenden e5-Arbeit in der Gemeinde erfolgt dazu eine jährliche Erhebung und Evaluierung dieser Indikatoren. Die individuellen Ziele werden dabei angepasst und in einer separaten Übersicht dokumentiert.

Indikatoren	Zielwert laut e5
Energie- und CO2-Bilanz (Gemeindegebiet) - Beschluss Klimaneutral bis 2040	Erstellung einer Energie und CO2 Bilanz, 0 Tonnen CO2 bis 2040 (bilanziell)
Anteil erneuerbare Energie Wärmeversorgung gemeindeeigene Gebäude	100%
Anteil Erneuerbare Energie Strom und Eigenversorgung gemeindeeigener Gebäude	100%
Energieeffizienz Wärme gemeindeeigene Gebäude	HWBref,EK: 28-44 kWh/m²a Sanierung, HWBref,EK: 20-34 kWh/m²a Neubau
Energieeffizienz Strom gemeindeeigene Gebäude	15 kWh/m²a
CO2-Bilanz (gemeindeeigene Gebäude und Fuhrpark) - Beschluss Klimaneutral bis 2035	0 Tonnen CO2 bis 2035 (bilanziell)
Anteil erneuerbar beheizter Objekte auf dem Gemeindegebiet	100%
Strom und Photovoltaik am Gemeindegebiet	kleiner 10.000 EW bis 2030: 2 kWp/EW größer 10.000 EW bis 2030: 1 kWp/EW
Restabfallmengen	80 kg/EW/Jahr
Anteil Gemeindebedienstete, die nachhaltig zur Arbeit kommen	100%
Öffentlich zugängliche Ladestationen für PKW	

Energie Agentur Steiermark

Gadollaplatz 1
A-8010 Graz
Tel: 0316 / 269 700 00
Mail: office@ea-stmk.at

